

PZ 16.1.17

# Eine Klasse für sich

Geigerin Tianwa Yang und Pianist Nicholas Rimmer bestechen auf ganz eigene Art

**WALDBRONN.** Als temperamentvolle Geigerin ist sie bekannt – die zweifache Preisträgerin des Echo-Klassik, Tianwa Yang. An diesem Abend im Kurhaus Waldbronn spart sich die junge Musikerin ihre Energie jedoch noch etwas auf, lässt erst nach der Pause bei Sergej Prokofiews f-Moll-Sonate Nr. 1, op. 80 so richtig die Funken sprühen – mit sensationeller Virtuosität.

Zu Beginn des von LiteraDur und Kulturring Waldbronn veranstalteten Konzertes zum Auftakt des 725-jährigen Jubiläums der Gemeinde wirken Tianwa Yang und der ebenfalls vielfach ausgezeichnete Pianist Nicholas Rimmer eher bedacht und ruhig; sie nehmen sich Zeit, hören einander aufmerksam zu, halten die Pausen lieber zu lang als zu kurz. So entsteht ein präzise abgestimmter Dialog zwischen Violine und Klavier, mal mit leicht melancholischen Anklängen (zweiter Satz), mal mit energischen, aber keinesfalls ra-



**Atemberaubend: Tianwa Yang und Nicholas Rimmer.** FOTO: MOLNAR

santen Wechseln (dritter Satz). Zu hören ist die tänzerisch-bewegte A-Dur-Sonate op. 12, Nr. 2 von Ludwig van Beethoven und danach die G-Dur-Sonate op. 78 von Johannes Brahms. Deutlich leidenschaftlicher erklingt dieses dreisätziges Stück, das bereits im Kopfsatz nach ersten zarten Tönen mitreißend gesteigert wird. Die chinesische Geigerin besticht durch ihre Ausstrahlung und hin-

reißende Ausdruckskraft, der englische Pianist durch seine malerischen und kraftvollen Anschläge. Nach dem hauchzarten Schluss-ton eines dynamisch sehr differenzierten Finales dauert es ein Weilchen, bis der Applaus einsetzt. Überhaupt ist es mucksmäuschenstill im Saal, alle scheinen vom Spiel des Duos gebannt zu sein.

So auch beim dissonanten Abschlussstück von Prokofiew, das ungestüm, kontrastreich und atemberaubend schnell präsentiert wird. Besonders den zweiten Satz gehen Yang und Rimmer direkt und harsch an; da wird gehämmert und türenknirschend gestrichen, teilweise scheint die Violinistin ihr Instrument gar zu rocken. Dem behutsam weichen Andante folgt ein furios schneller Schlusssatz und dem tosenden Applaus zwei Sonatensätze von Schumann und Brahms als Zugaben. *Anita Molnar*